



## Pressemitteilung

Bundesweiter „Tag gegen den Schlaganfall“ am 10. Mai

### **Schlaganfall-Lotsin der Maternus-Klinik zieht positive Bilanz**

**Bad Oeynhausen/Gütersloh. Ein Schlaganfall stellt das Leben der Betroffenen auf den Kopf, viel Unterstützung ist gefragt. Seit Juli 2014 arbeitet eine der ersten Schlaganfall-Lotsinnen in der Maternus-Klinik in Bad Oeynhausen. Anlässlich des bundesweiten „Tags gegen den Schlaganfall“ am 10. Mai zieht sie eine erste positive Bilanz ihrer Arbeit.**

Die im Sozialdienst tätige Lotsin ist eine von derzeit fünf Schlaganfall-Lotsinnen in Ostwestfalen-Lippe. Insgesamt betreuen die Lotsinnen mehr als 300 Patienten. Das Modellprojekt wurde initiiert von der Maternus-Klinik und der Deutschen Schlaganfall-Hilfe und wird gefördert durch das Land Nordrhein-Westfalen. Die Maternus-Klinik in Bad Oeynhausen und die in Gütersloh ansässige Stiftung möchten die Versorgung von Schlaganfall-Patienten weiter verbessern. „Wir haben eine hervorragende Akut- und Rehabilitationsversorgung“, erläutern Dr. Michael Brinkmeier, Vorstandsvorsitzender der Schlaganfall-Hilfe und Prof. Dr. Dr. Paul-Walter Schönle, Ärztlicher Direktor der Maternus-Klinik. „Aber anschließend sind die Patienten auf sich gestellt, damit sind viele überfordert“. Das zergliederte Gesundheitssystem in Deutschland lässt bisher keine Patientensteuerung aus einer Hand zu. In der Folge sind Behandlungen und Anwendungen nicht immer aufeinander abgestimmt, Patienten häufig nicht ausreichend informiert und motiviert.

Ein Eindruck, den die Schlaganfall-Lotsin der MATERNUS-Klinik aus der Praxis bestätigen kann. „Die Patienten und ihre Angehörigen benötigen viele Informationen und jemanden, der ihnen all das erklärt“, berichtet die Sozialarbeiterin aus ihrer Arbeit. „Es geht zunächst darum, ihnen Sicherheit und Orientierung zu geben, um dann die weiteren Schritte in der Behandlung zu koordinieren“. Dazu gehören ganz praktische Hilfen wie die Unterstützung bei Anträgen oder die Koordinierung von Arzt- und Therapieterminen. Ein wichtiger Teil der Arbeit besteht auch in der Motivation der Patienten, Therapieempfehlungen einzuhalten und Lebensgewohnheiten umzustellen. „Wichtig ist es, einem zweiten Schlaganfall vorzubeugen. Deshalb müssen alle Risikofaktoren gut kontrolliert werden“, so die Fachfrau. „Stimmt der Blutdruck? Werden die Medikamente regelmäßig genommen? Schafft es der Patient, auf das Rauchen zu verzichten? Das sind die wichtigen Fragen.“

Was die Schlaganfall-Lotsin in Bad Oeynhausen erlebt, ist ein globales Phänomen. Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat festgestellt, dass bei chronischen Erkrankungen wie dem Schlaganfall die Therapietreue der Patienten bereits nach kurzer Zeit unter 50 Prozent sinkt. Das bedeutet, Patienten besuchen ihren Arzt nicht mehr, nehmen Medikamente nicht oder falsch ein, nutzen verschriebene Hilfsmittel nicht, führen ihre Übungen nicht mehr durch oder halten sich nicht an dringend notwendige Änderungen des Lebensstils. Unter dem Strich bleibt eine teure Behandlung, die einem großen Teil der Patienten nicht ausreichend hilft.

„Wenn Patienten unsere Klinik verlassen, haben wir keinen Einfluss mehr auf deren weitere Rehabilitation“, beklagt deshalb Prof. Dr. Dr. Paul-Walter Schönle, Ärztlicher Direktor der Maternus-Kliniken AG. „Aber als Arzt möchte ich für jeden Patienten, dass unsere guten Behandlungserfolge fortgesetzt werden und die Effekte nicht verloren gehen“, so der Neurologe. Bis zu einem Jahr nach dem Schlaganfall werden die Patienten von der Schlaganfall-Lotsin betreut. Dann sollen sie in der Lage sein, ihre Behandlung selbst zu koordinieren.

Rückmeldungen von Patienten sind durchweg positiv. Noch in diesem Jahr erfolgt eine erste wissenschaftliche Auswertung des Projekts. Schlaganfall-Hilfe und Maternus-Klinik möchten beweisen, dass die Lotsen den Patienten nachweislich helfen. Ziel ist es, eine Finanzierung ihrer Tätigkeit durch Kostenträger wie die Krankenkassen zu erreichen. Stiftungsvorstand Brinkmeier sieht die Zeichen dafür recht gut. „Gut rehabilitierte Patienten sind in unser aller Sinn.“

## INFO

### Der Schlaganfall

Jährlich erleiden in Ostwestfalen-Lippe rund 6.600 Menschen einen Schlaganfall. In Bad Oeynhausen sind es etwa 150. Der Schlaganfall ist der häufigste Grund für Behinderungen im Erwachsenenalter. Viele Patienten sind langfristig auf Hilfe angewiesen, außerdem ist ihr Risiko für einen zweiten Schlag und andere Erkrankungen deutlich erhöht.

### Das Projekt

Das Modellprojekt „Etablierung einer sektorübergreifenden, optimierten Schlaganfall-Versorgung in der Region Ostwestfalen-Lippe“ wird gefördert durch das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen mit Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Das Fördervolumen für das gesamte Projekt beträgt 885.000 EUR.

Partner des Projekts sind neben der **Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe** und der **Maternus-Klinik Bad Oeynhausen** das **Sankt Elisabeth Hospital Gütersloh**, das **Klinikum Herford** und das **Ev. Krankenhaus Bielefeld**.

Das **Institut für Arbeit und Technik** in Gelsenkirchen übernimmt die wissenschaftliche Evaluation. Die Kölner **Humance AG** ist für die Entwicklung der IT-Infrastruktur verantwortlich. Initiiert und entwickelt wurde das Fördervorhaben im Netzwerk des Bielefelder **Zentrums für Innovation in der Gesundheitswirtschaft OWL (ZIG)**.



### Daten zur MATERNUS-Klinik

#### Ansprechpartner:

Johannes Assfalg  
Geschäftsführer  
Am Brinkkamp 16  
32545 Bad Oeynhausen  
Tel.: 0 57 31 - 85 83 04  
E-Mail: [johannes.assfalg@maternus.de](mailto:johannes.assfalg@maternus.de)

### Daten zur Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Dr. Michael Brinkmeier  
Vorstandsvorsitzender  
Carl-Miele-Straße 210  
33311 Gütersloh  
Tel.: 0 52 41 - 97 70 61  
E-Mail: [michael.brinkmeier@schlaganfall-hilfe.de](mailto:michael.brinkmeier@schlaganfall-hilfe.de)